

Der Fotoband bietet eine aktuelle visuelle Übersicht dessen, was derzeit aus kleidungsgeschichtlicher Sicht alles unter uniformer Kleidung verstanden werden kann. Das Buch ist ein Zeitdokument, welches für kostümkundliche Bibliotheken und Interessierte am Sachgebiet keine überflüssige Anschaffung ist.

Gerhard Große Löscher

Keubke, Klaus-Ulrich: *1000 Uniformen, Militäruniformen der Welt - von den Anfängen bis heute*, Naumann und Göbel Verlagsgesellschaft mbH., Köln o. J. (2008). Festeinband, Format 30,2 x 22,8 cm, 336 Seiten, etwa 950 farbige Abbildungen; ISBN 978-3-625-11629-5, Verlagspreis 14,95 €.

Auf dem Buchmarkt scheinen sich uniformkundliche Werke wieder größerer Beliebtheit zu erfreuen, wie einige Neuerscheinungen und Nachdrucke älterer Werke in den letzten Jahren zeigen.

Der Verfasser des vorliegenden Bildbandes, ein ausgewiesener Historiker und Uniformkenner, hat das Werk in 7 Kapitel zur Uniformgeschichte gegliedert und jedes Kapitel mit einer prägnanten, die wesentlichen Aspekte der Uniformentwicklung aufgreifenden Einführung versehen. Der inhaltliche Schwerpunkt ist die klassische Uniformkunde ab 1700. Allerdings ist die Überschrift des letzten Kapitels „Die Internationalisierung der Uniform – 1946 bis heute“ etwas widersprüchlich. International (in dem Sinne: nicht national begrenzt) beeinflusst war, wie der Autor in den vorherigen Kapiteln mit seinem Bildmaterial zeigte, die Gestaltung der Militäruniformen seit Beginn ihrer Entfaltung in Europa schon immer. Der Hinweis auf die moderne Uniformentwicklung hätte gereicht. Bei der Ausarbeitung in diesem letzten Kapitel wäre eine Differenzierung zwischen „Batt-

ledress“, „Ausgehuniform“ und den neuen Entwicklungen historisierender Zeremonialuniformen in direkten Länderbezügen, wünschenswert gewesen, wie auch eine numerisch größere Berücksichtigung der Uniformen für Soldatinnen. In diesem Kapitel, welches sich bei den Abbildungen hauptsächlich auf offizielle Abbildungen aus Broschüren der zuständigen Ministerien stützt, fragt sich der Rezensent, warum die Bundeswehr so relativ lieblos in ausgeschnittenen, gesichtslosen Figuren präsentiert wird. Den Abbildungen hat der Autor jeweils einen erklärenden Text beigegeben, in dem der Leser kurz, aber aussagekräftig über das Motiv informiert wird. Uniformkundliche Besonderheiten werden erwähnt, ggf. auch erläutert und durch Querverweise ergänzt.

Für alle, die sich einen schnellen und doch etwas anschaulicheren Überblick über Militäruniformen verschaffen wollen als dies der Knötel-Sieg (*Farbiges Handbuch der Uniformkunde*, Stuttgart 1985) leistet, ist das Buch sicherlich eine willkommene Neuerscheinung, zumal der günstige Preis auch auf eine massenhafte Verbreitung hin angelegt ist. Mit gutem Papier, stabilen Pappdeckel und Fadenbindung wird das Buch wohl auch häufigeren Gebrauch gut überstehen. Die Qualität der Farbproduktionen hängt von den Vorlagen ab und war insofern nur bedingt zu beeinflussen. Jeder Leser wird seine eigenen Vorstellungen über die Nutzung des Buches entwickeln. Für einen Laien, der seine Kenntnisse, ausgehend von diesem Buch, vertiefen möchte, hätte der Bildquellenapparat um ein Quäntchen insofern vermehrt werden sollen, indem die Herkunft der Abbildung schon im laufenden Text mit einem Kürzel zur Bildquelle versehen worden wäre. Dann hätte der Interessierte einen direkten Hinweis zur Bildquelle bzw. zur Literaturangabe, in der sich eine Abbildung oder Bilderreihe verbirgt. Insgesamt eine moderne,

vielseitige Einführung in die Uniformenkunde, bei der deutlich wird, dass sich die militärische Gleichkleidung in die vielfältigsten Erscheinungsformen ausdifferenziert. Varietas in uniformis!

Gerhard Große Löscher

Rowe, David J.J.: *Head Dress of the British Heavy Cavalry, Dragoon Guards, Household and Yeomanry Cavalry 1842-1934*, Schiffer Books, Atglen, Pennsylvania 1999. Festeinband, Format 31 cm x 24 cm, 224 Seiten, ca. 132 meist farbige Abbildungen; ISBN 0-7643-0957-9. Vertrieb in Europa über Bushwood Books ([www.bushwoodbooks.co.uk](http://www.bushwoodbooks.co.uk)), Preis 59,95 £ + 7,50 £ Porto und Verpackung (UK 2,50 £ p/p).

Manche Bücher sind so gut, dass man sie vorstellt, obwohl sie schon einige Jahre alt sind. So auch dieses Buch, das mir die Redaktion zur Besprechung übersandte. Hinweis: Aus der gleichen Reihe des Verlages hat der Rezensent bereits das Buch David J.J. Rowe, William Y. Carman: *Head Dress of the British Lancers 1816 – to the Present* besprochen [WKK 46 (2004) Nr. 2, S. 143].

Auf Vorwort, Danksagungen und Abbildungsverzeichnis folgen elf Kapitel und vier Anhänge, die dem Leser zu nahezu jeder Frage in Bezug auf das Thema Auskunft geben. Es folgen die Quellenangaben, die Auswahlbiographien, ein Artikel zum Thema Abschiedsparade und der Index. Das erste Kapitel besteht nur aus einer einzigen Seite mit der Einleitung. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit dem Erwerb der Helme. Offiziere mussten sie, wie auch die Uniformen und persönlichen Waffen, selbst beschaffen. Warrant Officers und Mannschaften wurden dagegen vom Staat ausgerüstet. Wurde ein neuer Regimental Sergeant Major ernannt, sammelten die Offiziere, um ihm den Erwerb von Uniform und

Helm in Offiziersqualität zu ermöglichen. Das dritte Kapitel beschäftigt sich grundsätzlich mit den Teilen, aus denen der Helm zusammengesetzt ist. Es besteht nur aus einer halben Seite. In den übrigen Kapiteln werden dann die Details dargestellt. Das vierte Kapitel beschreibt die Helme der Household Cavalry, das fünfte die der Dragoon Guards, das sechste die der 1st, 2nd und 6th Dragoons und das siebente die Varianten der Yeomanry. Selbst die während des Burenkriegs aufgestellten Reserveeinheiten fehlen nicht. Die Darstellung ist dabei chronologisch gegliedert, die jeweiligen Modelle werden nacheinander geschildert. Für den Kenner der britischen Streitkräfte ist die Vielfalt keine Überraschung. Die Beschläge und Plumes (Haar- oder Federbüsche) der einzelnen Einheiten wiesen erhebliche Unterschiede auf. Rowe benutzt u.a. Auszüge aus den Dress Regulations, um die Variationen zu schildern. Das achte Kapitel beschäftigt sich mit dem Erwerb eines Helmes durch den Sammler. Das ist besonders hilfreich, da es auf die Fallen hinweist, die auf den Käufer lauern. Bei Preisen, die sich meist im vierstelligen Bereich bewegen, ist die Verlockung zu Betrug und Fälschung groß. Besonders im Internet werden Theaterhelme oder Kopien oft als Originale angeboten. Das neunte Kapitel ist für den Sammler ebenso hilfreich. Es befasst sich mit der Pflege und Restaurierung der Helme. Es warnt besonders davor, zu viel zu tun. Laien zerstören beim Polieren oft nicht nur die Patina, sondern auch dünne Vergoldungen. Rowe schildert auch, wie man die Plumes (Haar- oder Federbüsche) reinigt. Das zehnte Kapitel ergänzt dies um die Themen Lagerung und Transport und das elfte Kapitel gibt Hinweise zur Ausstellung der Helme. Im ersten Anhang geht es um Preise. Hier ist das Buch durch den explodierenden Markt teilweise überholt. Rowe gibt aber nicht nur aktuelle Preise an, sondern auch einen Überblick über die Entwicklung.